

Pedro Aullón de Haro (Hrsg.), *Teoría del Humanismo*, Verbum und Medialab-Prado, Madrid, 2010, 7 Bände + DVD.

Bei dem Werk *Theorie des Humanismus* handelt es sich um eine intellektuelle Meisterleistung, ein komplexes Werk in seinem Konzept und seinem Aufbau, ein kultureller und historischer Abriß, eine Projektion des universalen Humanismus, angelehnt an die gegenwärtige Krise des Humanismus und vorausschauend auf eine humanistische Manifestation für die Zukunft. Das Werk vereint alle Bereiche der Philologie, Philosophie und Geisteswissenschaften der verschiedendsten Kulturen, von der europäischen, afrikanischen und bis hin zu den Kulturen Asiens.

Das Werk besteht aus sieben Bänden und setzt sich zusammen wie ein Mosaik, wobei die ersten drei Bände grundsätzlich epistemologische, die nachfolgenden vier sowohl historische, als auch geographisch-kulturelle Ausführungen sind. Auch ohne strenge Anordnung der einzelnen Themenkomplexe ist es auf sehr überzeugende Art gelungen, die umfangreichen und vielfältigen Aspekte miteinander zu verbinden.

*Theorie des Humanismus* ist das Ergebnis der Arbeit von fast hundertfünfzig Wissenschaftlern, welche unter Einbeziehung einer Vielzahl von Texten und Stimmen zeitgenössischer Klassiker ein einzigartiges Werk geschaffen haben. Es ist im Besonderen das Ergebnis der wissenschaftlichen Arbeit der Forschungsgruppe *Humanismus – Europa*, unter der Leitung von Professor Pedro Aullón de Haro der Universität Alicante (Spanien), unterstützt von *Medialab-Prado*, dem führenden Madrider Zentrum für digitale Forschung.

Der Humanismus stellt das Rückgrat aller Bereiche und allen Wissens menschlichen Lebens dar. Schon das Inhaltsverzeichnis des Werkes gibt umfassende Informationen. Das Werk beinhaltet die verschiedendsten Kulturen der Welt von Ost bis West, eine thematische Vielfalt von Daten und Persönlichkeiten und an dritter Stelle: eine Abhandlung des historischen Humanismus. Behandelt werden die wichtigsten Momente, welche den europäischen Humanismus geprägt haben: der griechisch-römische Klassizismus, die italienische Renaissance und ihre Verbreitung in Europa sowie der deutsche Neuhumanismus des 19. und 20. Jahrhunderts.

Der Humanismus der europäischen Kultur drückt sich hauptsächlich auf sprachlicher Ebene aus; gilt doch die Sprache im humanistischen Sinne als Eckpfeiler der menschlichen Kultur. Die humanistische Auffassung von Sprache wird im Werk bereits ab dem ersten Kapitel monographisch mit großer Aufmerksamkeit behandelt. Sie spiegelt sich in den *Studia Humanitatis* von Cicero, im Bildungsgedanken der Renaissance und den Ideen der griechischen *Paideia* und der lateinischen *Humanitas* wider.

Die Liebe zur Literatur, zur Forschung, zur Sprache, zu den bildenden Künsten und der Architektur, sowie sein Interesse an der Wissenschaft, haben das Bild des Menschen geprägt. Das Ziel war die Bildung des idealen Menschen, die Fusion von Weisheit und Tugend, die den Status eines Lehrer-Erziehers als Vorbild oder Modell der Tugend übernahm. Auch der deutsche Neuhumanismus ist Erbe der klassischen Tradition, überarbeitet und weiterentwickelt, um schließlich ein neues Denken zu schaffen, welches im klassischen Ideal verankert ist. In diesem Zusammenhang sei die *Paideia* von Jäger erwähnt und die humanistische Bewegung in Deutschland, die in der Mitte und im späten achtzehnten Jahrhundert die Rückkehr zu den Idealen der griechischen Antike einlätete; allen voran von Winckelmann, Lessing und Schiller. Sie bildet das Fundament des deutschen Neuhumanismus, oder auch des sogenannten historischen Humanismus (20. Jahrhundert), den Jäger repräsentiert und der Bestandteil

des Werkes ist, ebenso wie die verzweifelte Suche nach einem durch zwei Weltkriege verlorenen Horizont; neben vielen weiteren intellektuellen Abhandlungen.

Einen besonderen Stellenwert nehmen im Werk sowohl die griechisch-lateinischen Schriften ein, wie der Neuplatonismus von Hans Halfwassen, die Patristik des Sankt Jeronim, Sankt Augustin und Isidoro de Sevilla, als auch der deutsche Humanismus oder zeitgenössischer Neuhumanismus mit außerordentlicher Dimension zunächst philosophisch, später philologisch. Er gilt als dritter großer Zyklus des europäischen Humanismus.

Selbstverständlich beinhaltet das Werk auch den deutschen Humanismus, welcher monographisch präsentiert wird. Man findet ihn ab dem ersten Kapitel des Band I sowie an weiteren Stellen (Band VI). Dieses Mittel der kompakten historischen Monographie wurde nicht bei allen kulturellen Abhandlungen angewendet, da diese zeitlich nicht definiert sind und keine solche Dimension besitzen wie der deutsche Humanismus oder auch der historische italienische Humanismus, ausführlich dargestellt im Band IV des Werkes. Es handelt sich um eine Auswahl von großen Namen: von Dante, Petrarca, Ficino, Pico della Mirandola, Garin, Toffanin bis Voigt, ohne dass die ausführliche Monografie des historischen Humanismus der Renaissance abgeschlossen wird. Der italienische Humanismus der Renaissance gilt als der bekannteste und am besten beschriebendsten Zweig des europäischen Humanismus.

Ebenfalls Gegenstand den vorliegenden Arbeit ist der Humanismus in Asien: der hinduistische Humanismus, der Humanismus in China, der koreanische Humanismus, Konfuzius, der japanische Humanismus, der fernöstliche dichterische Humanismus und schließlich die Kultur der islamischen Religion. Sehr erwähnenswert sind außerdem die Ausführungen über den slavischen Humanismus, im Besonderen des Russischen, unterdrückt während eines Jahrhunderts, welches geprägt war von Zwang, Ignoranz und politischer Verfolgung von Dissidenten. Ebenfalls neu in dieser Form sind die Ausführungen über die Philippinen, Kuba, Puerto Rico und die den afrikanischen Humanismus.

Die Darstellung großer Persönlichkeiten und ihrer Werke ist sicherlich charakteristisch für das humanistische Wissen, ob von Sokrates und Platon, Ficino und Mirandola, Nikolaus von Kues, Erasmus, Vives, Montaigne, Santayana und T. S. Eliot. Bereiche wie Musik, Recht, Politik, Psychologie, Theologie, Medizin und Technik erfahren im Werk aus humanistischer Sicht eine exzellente Abhandlung. In den Kategorien Ausdruck, Sprache und literarische Gattungen, präsentiert das Werk: traduktologisches Paradigma, Renaissance-Grammatik, literarische Darstellung, Kanon, Dialog, Epistel, Utopie, Essay, Memorialisten, Italienreise, literarische Komparatistik, Film und Fotografie, Bildende Künste und in einem anderen Sinne die Wissenschaft und den politisch-religiösen Konflikt.

Schließlich sollte noch betont werden, daß auf gleiche Weise, wie zu Zeiten des Humanismus der Renaissance das gedruckte Wort als ein revolutionäres Mittel zur Verbreitung der Ideen genutzt wurde, so wird in vorliegendem Werk das digitale Element eingesetzt. Die Instrumente eines digitalen Universums, als Ausdruck unserer modernen Welt der Cyberkultur und Informatik, bilden die Grundlage für die digitalen und hypertextualen Ausgaben und sind sehr bedeutend für die zukünftige philologische Arbeit und den Umgang mit dem geschriebenen Text.

Das Werk *Theorie des Humanismus* ist das Abbild eines universalen Humanismus als Konstante aller menschlicher Kulturen, ohne ihn zu vereinfachen. Es handelt sich um einen Transhumanismus mit konstantem multikulturellen Wert, welcher ewig die Welt durchdringt, von den Anfängen des menschlichen Daseins, von Asien und Europa, bis hinein in unsere Gegenwart durch sein langes und wunderbares Erbe.

Aus dem Zusammenspiel der Forschungen, aus denen sich die *Theorie des Humanismus* zusammensetzt, kann man eine erste Schlussfolgerung ziehen. Etwas, was sich bereits von Beginn an ankündigt: der Humanismus ist eine axiologische Ausführung der Kulturen und gedeiht in ihnen, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß. Er setzt das Bewußtsein des Menschen voraus, seine Vorstellungen von Menschlichkeit und Menschsein durch die Verwendung der Sprache als Schlüssel, universell und meisterhaft mit dem Ziel der Perfektionierung der Ethik, der Lehre und des Wissens. So verstanden, konstituiert sich der Humanismus an der Stelle der Übereinstimmung aller Kulturen, am Zusammenfluß und Harmonie von Verschiedenem und Ähnlichem.

Die Universalität des Humanismus drückt mehr eine Notwendigkeit, als eine Hoffnung aus: die Möglichkeit des Dialoges zwischen den verschiedenen Kulturen und die Zukunft einer Globalisierung, die sich bis heute nur auf die wirtschaftlichen und kommunikativen Bereiche bezieht. Es ist bekannt, dass sich Desorientierung negativ auf das moralische und historische Bewusstsein auswirkt. So würde man ein wesentlich neues Bild vom Humanismus erschaffen, den Humanismus zu neuem Leben erwecken, das Überleben seiner Tradition sichern, als Instrument sich der Gegenwart und der Zukunft zu stellen. Sich bekennen zum universellen Geist des Humanismus ist nicht nur ein intellektueller Akt und eine enorme akademische Leistung, historische Rekonstruktion und Interpretation, sondern auch “eine unverhüllte Absicht”, “ethischer und intellektueller Ungehorsam gegenüber dem jämmerlichen Antlitz eines falschen oder domestizierten Erbes”. Es ist “das volle Leben”, eine wichtige und aktuelle Beanstandung des realen Lebens als Reflexion und Konsequenz eines theoretischen Ideals.

María Rosario Martí Marco